

Wenn die Strasse zum Schaufenster wird

PARADEMUSIK Märsche stossen auf offene Ohren. Die Parademusik ist ein Publikumsmagnet. Nebst viel Disziplin und musikalischem Können waren in Wauwil auch Schuhcreme und Massbänder gefragt.

von **Norbert Bossart**

Aussergewöhnliches ist mitten auf der Kantonsstrasse in Wauwil zu beobachten: Der Präsident der Menzberger Musikgesellschaft, Stefan Schärli, poliert seinem Dirigenten Benedict Zemp die Schuhe auf Hochglanz, eine 1,35-Meter-Messlatte von Kornettist und Schreiner Sepp Aregger ist das Mass aller Dinge, und trotz viel Sonne sind die Blicke der Musikanten wie eingefroren. Im Gang sind letzte Vorbereitungen für die Parademusik, wie die Marschmusik heute im Fachjargon heisst.

Die Visitenkarte abgeben

«Mit der Parademusik kann ein Korps seine Visitenkarte in der Öffentlichkeit abliefern», sagt Anita Spielmann-Spengler, die als Expertin im Einsatz steht. «Marschmusik ist beliebt. Bei Jung und Alt.» Die Strasse in Wauwil ist während den Vorträgen so dicht gesäumt von Menschen wie bei einer Etappenankunft an einem grossen Velorennen. Fröhliche Gesichter. An der Strecke wird kräftig applaudiert.

Das Schaufenster nutzen

«Dieser Wettbewerb ist für uns Musikanten wie ein riesiges Schaufenster», sagt Urs Bucher (33). «Ein guter Marschauftritt ist beste Werbung für den Verein.» Bucher, ein gebürtiger Schötzer, dirigiert seit acht Jahren die Feldmusik Nebikon und seit vier Jahren die Feldmusik Grosswangen. Punkt 17 Uhr tritt er an diesem Samstag mit den Grosswängern zur Parademusik an. Dem Dirigenten stellt sich bereits vor dem Abmarsch eine schwierige Aufgabe: Er muss innert drei Minuten das grösste Korps an diesem Wettbewerb perfekt aufstellen. Konkret: 65 Musikantinnen und Musikanten ausrichten. Je regelmässiger die Abstände von Kolonne zu Kolonne und Reihe zu Reihe, desto besser der erste Eindruck beim Experten. Der Grosswanger Feldmusikpräsident Herbert Felber hat ein Hilfsmittel für eine perfekte Aufstellung gebastelt. Eine Richtschnur, versehen mit weissen Klebern, die den Kolonnenabstand von 1,25 Metern vorgeben. Und schwarzen, mit welchen sich die Reihen je 1,3 Meter versetzt



Die Feldmusik Menzau siegte in der Kategorie 2. Klasse Harmonie.

Foto zvg

stressloser ausrichten lassen. «Etwas mehr links treten», «Den Hut ein wenig tiefer», «Achtung, der Kragen». Die Regieanweisungen von Dirigent Bucher vor dem grossen Schaulaufen sind kurz, aber klar. Bei den Klarinetten muss «der Schnabel auf Schulterhöhe», bei den Kornettisten «die Hand auf den Bauchnabel».

Wenn Jungvolk marschiert

Die Marschmusik hat ihren Ursprung im Militäralltag. So sollte sie den Kampfegeist der Soldaten stärken, den Marsch aufs Schlachtfeld erträglicher machen, die Männer aufpeitschen. «Das war mal», sagt Expertin Anita Spielmann. Heute wolle ein Korps beim Laufen als «visuelle und musikalische Einheit» erfreuen. «Je grösser die Synchronität, desto eindrücklicher das Erlebnis für das Publikum.»

Doch stellt sich der heutige Nachwuchs gerne in Reih und Glied auf und setzt sich wie im Militär auf Befehl in Bewegung? «Jungvolk marschiert», heisst sinnigerweise der Marsch, den die Feldmusik Grosswangen unter Urs Bucher am Fusse des Santenbergs bläst. Ein stimmiger Titel. «Das Durchschnittsalter in unserem 74-köpfigen Korps ist 33 Jahre. Unsere Jungen marschieren motiviert mit», berichtet der Dirigent. Gewiss, der Appell zur Disziplin an einer Marschprobe stosse nicht immer auf Anheiß auf offene Ohren. «Doch der Applaus am Strassenrand

entschädigt für vieles», sagt Urs Bucher. «Und er spornt zum disziplinierten Üben an.»

Deren vier bis fünf Proben auf der Strasse absolviert Dirigent Bucher mit seinen Formationen vor Wettkämpfen. In Nebikon war er mit den Musikanten vom Yoghurt-Kreisel zur Badi unterwegs, in Grosswangen übten sie auf einer Industriestrasse. Festlich gelte es sich am Fest zu präsentieren. «No-Gos sind etwa Sonnenbrille, Kaugummi, weisse Socken, Turnschuhe oder ein Flecken auf der Uniform.»

Der Anschnitt spricht Bände

«Den Konzertklang vom Saal auf die Strasse transportieren: Das ist die grosse Herausforderung bei der Parademusik», sagt Expertin Anita Spielmann. «Ein schwieriges Unterfangen.» Denn die Akustik und Resonanz unter freiem Himmel sind weit anders als im Gemeindesaal oder in der Pfarrkirche. Gefragt ist daher eine andere, eine angepasste Spieltechnik. «Der Musikant muss die Notenwerte noch bewusster ausspielen», sagt Anita Spielmann. «Sonst ist der Klang viel zu trocken.» Marschmusik will geübt sein. «Von nichts kommt nichts.» Die Expertin merkt beim Wettspiel sofort, ob die Parademusik als Teil des Vereinslebens gepflegt werde. «Bereits der Anschnitt spricht Bände. Er sagt viel über die Haltung und innere Disziplin im Korps aus.»

Vier Experten auf 300 Metern

Vorbei sind die Zeiten, als ein Korps vom Jurywagen herab beurteilt wurde. Deren vier Experten sind auf der gesamten Strecke gleichmässig verteilt, laufen buchstäblich vor und hinter den Formationen mit. Gemeinsam kontrollieren sie den ganzen Auftritt. Vom Anschnitt bis zum Anhalten. So lässt etwa Experte 1 den Dirigenten das Korps melden, beurteilt die Aufstellung, die Kommandos, den Trommelmarsch und den Spielwechsel. Experte 2 und 3 überprüfen mit wachem Blick, wie es unterwegs um die Kolonnen- und Gliederausrichtung sowie die musikalische Qualität des Marsches steht. Experte 4 befasst sich zusätzlich mit dem Spielwechsel am Schluss und dem Anhalten. «Das neue Wettspielreglement hat der Parademusik Auftrieb gegeben», sagt Speaker Ruedi Renggli, langjähriger Blas- und Volksmusikexperte beim Radio und Fernsehen. Die Parademusik ist nebst an den Musikfesten jetzt auch fester Bestandteil der Musiktage. «Das animiert und motiviert zum Üben.»

Die Renner der Marschmusik

Gross ist die Vielfalt an Märschen, die in Wauwil zu hören sind. Darunter auch einige Renner, wie Renggli festhält. Etwa der «Bundesrat-Gnägi-Marsch» von Albert Benz. Am Festwochenende ist dieser gleich fünfmal zu hören. «Er klingt sehr gut und ist technisch bis und mit 2. Klasse gut spielbar.» Hoch

im Kurs stehen laut Renggli in Wauwil auch die leichten Märsche von Komponist Walter Joseph. Er erinnert an eine eindrückliche Zahl: «Letztes Jahr wurden von ihm 15000 Märsche gespielt.» Selbstverständlich sind auch viele Ohrwürmer von Stephan Jaeggi zu hören, dem grossen Schweizer Marschmusikkomponisten des letzten Jahrhunderts.

Das Lob der Expertin

Auf offene Ohren stösst an diesem Samstag auch die FM Grosswangen mit ihrem Jaeggi-Marsch «Jungvolk marschiert». Speaker Ruedi Renggli verkündet kurz nach fünf die Frohbotschaft. «50,6 Punkte. Die Feldmusik Grosswangen sorgt für eine neue Höchstpunktzahl.» Zum Festsieg reichte dies den Grosswängern letztlich nicht. Doch mit dem 2. Rang in der Kategorie 1. Klasse Harmonie war Präsident Herbert Felber mehr als zufrieden. «Ein Freudentag. Wir haben Freude am Resultat und konnten Freude bereiten», sagt er. Sagts und stösst mit Vereinsfreunden auf den Erfolg an.

Podestplätze feiern konnten in Wauwil etliche weitere Musikgesellschaften aus unserer Region (siehe Rangliste). Doch stolz sein auf ihre Auftritte dürfen letztlich alle Formationen. Expertin Anita Spielmann lobte: «Die Luzerner räumen der Parademusik einen hohen Stellenwert ein. Dies war am Wauwiler Musiktag durchgehend hör- und sichtbar.»